

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Abonnementspreis:

für Deutschland u. Oestr.-Ungarn
bei direktem Bezuge von der Ex-
pedition in Streifbandsendung
vierteljährlich 1,75 Mark,
jährlich 6,75 Mark
pränumerando.

Bestellungen nimmt ferner jede
Postanstalt oder Buchhandlung
zum Preise von 1,50 Mark pro
Quartal entgegen.

Abonnementspreis für's Ausland:
jährlich 7,50 Mark
pränumerando.

Preise der Anzeigen:

die viergespaltene Petit-Zeile
oder deren Raum
für Geschäfts- und vermischte
Anzeigen 25 Pfg.,
für Stellen-Angebote und Gesuche
20 Pfg.

Die ganze Seite (400 Zeilen à 25 Pfg.)
wird mit 90 M. mark berechnet.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung
erscheint am 1. und 15.
eines jeden Monats.

Einzelne Nummern kosten je 30 Pfg.
Probenummern (aus überzähligen
Beständen) werden auf Verlangen
gratis und franko zugesandt.

Fachblatt für Uhrmacher.

Verlag von Carl Marfels, Berlin W., Jäger-Strasse 73.

XVII. Jahrgang.

Berlin, den 15. Dezember 1893.

No. 24.

Inhalt: Abonnements-Einladung. — Rückblick auf das Jahr 1893. — Hilfskompensation für Seechronometer. — Eine moderne Klepsydra. — Die Weltausstellung in Chicago. X. — Freie Pendelhemmung mit stetiger Kraft. — Aus der Werkstatt (Verstellbare Mitnehmerrolle am Zapfenrollstuhl. — Oelbehälter mit Lager für den Oelgeber). — Der Ursprung der Uhrgläserfabrikation in Lothringen. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schliesst der siebzehnte Jahrgang unserer Zeitung, bei welchem Anlass wir allen geehrten Kollegen, Freunden und Mitarbeitern für die bereitwillige Unterstützung, mit welcher sie uns auch in diesem Jahre wieder in so reichem Masse erfreut haben, herzlichen Dank aussprechen. Um ferneres Wohlwollen bittend, geben wir die Versicherung, dass es auch weiter unser eifriges Bemühen sein wird, allen unseren werthen Lesern nach Möglichkeit zu dienen und dieselben stets mit dem Neuesten und Interessantesten aus dem Gebiete der Uhrmacherkunst bekannt zu machen.

Gleichzeitig ersuchen wir um gefällige Erneuerung des Abonnements vor Ablauf des Jahres, damit in der regelmässigen Zusendung der Zeitung keine Störung eintritt. Besonders machen wir die Herren Postabonnenten darauf aufmerksam, dass ihre Adressen uns unbekannt und nur auf dem betreffenden Postamt notirt sind, welches nicht eine einzige Nummer der Zeitung liefert, ehe das ganze Quartal vorausbezahlt ist. Ferner werden von den Postämtern bei verspätetem Abonnement die schon erschienenen Nummern des Quartals nur auf ausdrückliche Bestellung gegen einen Zuschlag von 10 Pf. nachgeliefert.

Der Abonnementspreis für die Deutsche Uhrmacher-Zeitung beträgt bei direktem Bezuge von der Expedition in frankirter Streifbandsendung für Deutschland vierteljährlich 1,75 Mark, jährlich 6,75 Mark pränumerando, für das Ausland jährlich 7,50 Mark pränumerando.

Zur Vermeidung von Irrthum bitten wir diejenigen Herren Streifband-Abonnenten, welche das Abonnement auf unsere Zeitung im neuen Jahre nicht fortzusetzen wünschen, um freundliche Mittheilung darüber. Falls keine Abbestellung des Abonnements oder Zurückweisung der ersten Nummer des neuen Jahrgangs erfolgt, so gilt dies als Bestätigung, dass die Weitersendung der Zeitung gewünscht wird.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Expedition.

Rückblick auf das Jahr 1893.

Das Jahr neigt sich zur Rüste. Zur Stunde, wo die vorliegende Nummer in die Hände unserer werthen Leser gelangt, steht allerdings wohl jeder derselben noch inmitten des kräftiger pulsirenden Geschäftsbetriebes, wie es die Weihnachtszeit so mit sich zu bringen pflegt, aber unsere nächste Ausgabe gehört schon dem kommenden Jahre an; für uns ist somit heute schon das alte Jahr zu Ende. Nach einem solchen Zeitabschnitt pflegt selbst der weniger gemüthvoll Veranlagte, der — um einen treffenden Ausdruck zu gebrauchen — sorglos in den Tag hineinlebt, wenigstens für Augenblicke Einkehr bei sich selbst zu halten und einen Rückblick auf die Ereignisse des so schnell dahingeschwundenen Jahres zu werfen, während der an innerliche Einkehr Gewöhnte vielleicht Tage lang von den Eindrücken bewegt wird, welche durch solche Rück Erinnerungen in seinem Gemüthe hervorgerufen werden.

Aber nicht nur im Dasein des Einzel-Individuums bildet der Ablauf des Jahres einen bedeutsamen Ruhepunkt, auch in der Entwicklung der Völker, der einzelnen Gewerbe oder anderer menschlichen Vereinigungen bildet jedes Jahr einen Abschnitt, innerhalb dessen sich manche Vorgänge abspielen, welche für die Zukunft der betreffenden Gesamtheiten mitunter von einschneidender Bedeutung sind, und zwar ebensowohl im günstigen wie im ungünstigen Sinne. Es ist deshalb wohl begreiflich, wenn auch in uns angesichts des herannahenden Jahreswechsels die Erinnerung an alles das, was sich im Laufe des jetzigen Jahres innerhalb

unseres Faches ereignet hat, lebendig wird und den Wunsch in uns weckt, im Verein mit unseren werthen Lesern die für uns wichtigen Ereignisse des Jahres an unserm Geiste vorüberziehen zu lassen.

Unter wenig günstigen Aussichten begann das Jahr 1893. Nicht allein in Deutschland waren die aus dem Vorjahre herübergenommenen Geschäftsverhältnisse sehr traurig, auch in England, in Frankreich und ganz besonders in der Schweiz herrschte innerhalb der Uhrenindustrie eine Krisis, deren Folgen noch gar nicht abzusehen waren, und die im Laufe des Jahres denn auch noch manches Opfer gefordert hat.

Der Januar brachte uns den Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte. Die Hoffnungen, welche der Uhrmacher vielleicht im ersten Augenblick an das in Aussicht gestellte Gesetz knüpfte, verwirklichten sich leider nur theilweise, doch geschah mit Annahme des Gesetzes immerhin ein kleiner Schritt vorwärts.

Am 22. Februar nahm der Reichstag in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung endgiltig an, wonach mit dem 1. April die mitteleuropäische Zeit im ganzen deutschen Reiche zur Geltung gelangte, nachdem genau ein Jahr vorher die süddeutschen Staaten Bayern und Württemberg mit gutem Beispiel vorangegangen waren. Seit jenem Tage zeigen die Normaluhren sämtlicher deutschen Uhrmacher eine und dieselbe Zeit, — ein Sinnbild der Zusammengehörigkeit ihrer Besitzer, die nur leider nicht immer in dem Masse bethätigt wird, wie es im allgemeinen